

Einladung zu kritischer Suchbewegung

am Dienstag, den 22. Februar 2011 um 20.00 Uhr,
im Gästehaus der Universität Bremen, Teerhof

Wer hat den Grimms die Märchen erzählt?

Vortrag und Diskussion mit

Prof. Dr. Heiner Boehncke

Literaturwissenschaftler
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Verehrte und liebe Empfänger unserer Einladungen!

Wir freuen uns, dass unser Freund und ehemals Bremer Kollege Heiner Boehncke auch in diesem Jahr wieder die Einladung zur Gestaltung einer kritischen Suchbewegung angenommen hat.

Im letzten Jahr brachte er uns Georg Büchner und seine Familie im Sinne des Wortes „näher“ – durch seinen Bremer Vortrag und durch unsere Literaturreise ins südhessische Büchnerland.

Diesmal geht's um die Grimms. Deren Märchen sind wohlbekannt. Aber wer kennt die Umstände ihrer Entstehung und ihre Erzähler?

In einer Art „nachgetragener Gerechtigkeit“ erinnert Heiner Boehncke in Beispielen an diejenigen, die den Grimms die Märchen erzählten. Auf der nächsten Seite dieser Einladung schreibt er selbst, worüber er sprechen wird.

Auch in diesem Jahr besteht die Möglichkeit, an einer märchenhaften Literaturreise nach Nordhessen mit Heiner Boehncke teilzunehmen.

Wir erwarten einen anregungsreichen Abend am 22. Februar und grüßen freundlich.

Johannes Beck, Gert Sautermeister und Gerhard Vinnai

Fragen und Themen bisheriger Suchbewegungen waren:

Begünstigt die christliche Religion die Gewalt? / Der Roman als politischer Zeitzeuge. / Die Stadt als Bildungsraum! / Fußballkult als Lebensersatz? / Zur Psychodynamik alter und neuer Medien. / Mein 68 / Symposion: Die Macht des Wünschens und die Ohnmacht der Vernunft / Euer 68 / Die Finanzkrise - Anfang vom Ende des Kapitalismus? / Symposion: Tabus der Schule. / Die Faszination des Horrors. / Wie aktuell ist der Marxismus als Kapitalismuskritik? / Mit dem Computer zwischen Ästhetik und Politik / Historische Vorläufer der drohenden Klimakatastrophe / Sexuelle Grenzüberschreitungen in Erziehungseinrichtungen / Sehnsucht nach Veränderung (mit der Blauen Karawane Bremen) / Symposion: Veränderung unserer Lebenswelt durch Computer / Das Auto, ein mobilitätskulturelles Missverständnis. Zu den Veranstaltungen siehe auch: www.beck-johannes.de und www.vinnai.de

* **Gemeinsam zuständig für die kritischen Suchbewegungen sind die Professoren**

J. Beck (jobeck@uni-bremen.de), G. Sautermeister (gsauterm@uni-bremen.de), G. Vinnai (vinnai@uni-bremen.de)

Wir bitten darum, unsere Einladungen auch an andere Interessierte weiterzugeben!

Heiner Boehncke

Zum Vortrag am 22.02.2011, 20.00 Uhr, im Gästehaus der Universität Bremen

Wer hat den Grimms die Märchen erzählt?

In Grimms Märchen fehlen Orts- und Zeitangaben. „Zu der Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat“ da war es einmal: in einem Königsschloss, in einem tiefen dunklen Wald, auf dem Meer, auf dem Land. Nur ein einziges Mal wird ein geographisch fassbarer Ort genannt: Bremen – was ich erklären werde. Das hat dann zu zeitlosen, mehr oder weniger ewig währenden, kollektiv oder individuell psychischen oder spirituellen Verortungen und Verräumlichungen geführt. Gewiss finden sich in den Märchen kräftige historische, unterschiedlich verschlüsselte Erfahrungen, Wünsche, Klagen wieder. Darüber wissen wir auch eine ganze Menge.

In dem Vortrag geht es aber um eine andere Art „Erdung“ dieser Märchen. Es geht um jene, die den Grimms die Märchen erzählt haben. Bislang werden die Biographien dieser Beiträgerinnen und Beiträger von der Viehmännin, Dorothea Viehmann aus Niederzwehren, überblendet. Sie wurde von den Grimms zu einer „ächt hessischen“, ziemlich alten, bäuerlich weisen Frau gemacht, die in ihrem, für die orale Kultur typisch fabelhaften Gedächtnis, allerhand, meist ebenfalls „ächt hessische“ Märchen bewahrte, die sie dann den Grimms erzählte. Wir kennen mittlerweile die grimmschen Sammel-Strategien in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sehr gut. Weniger wissen wir über die etwa 25 anderen Märchenerzählerinnen und wenigen Erzähler, die für die Kinder- und Hausmärchen den Stoff lieferten.

An zwei Beispielen wird gezeigt, wie sehr die kulturellen Prägungen, die Lebensverhältnisse und die Intentionen der Beiträgerinnen und Beiträger den Text der Märchen färbten. Es handelt sich um die „junge Marie“ (Marie Hassenpflug, die in Altenhaßlau geboren wurde, nach Hanau zog und dann in Hoof, Ortsteil von Schauenburg bei Kassel heiratete) und den „pensionierten“ Wachtmeister Johann Friedrich Krause aus Breitenbach (ebenfalls Schauenburg). Wenn wir hinter den Märchen der Brüder Grimm ihre „Urheber“ sichtbar machen, geht es auch um eine nachgetragene Form der Gerechtigkeit, denn immerhin geht auf diese „Unbekannten“ der bedeutendste deutsche Beitrag zur Weltliteratur zurück.

Ein Seitenblick fällt auf andere Formen der Märchen-Erdung, auf die touristische Verräumlichung und Verzeitlichung, in Traumschlössern, Rapunzeltürmen, Märchenrouten und –pfaden. Dabei werden wir aber nicht viel kritisches Pulver verschießen, weil all diese Bemühungen eher rührend als gefährlich erscheinen und vielleicht sogar dazu führen, dass Grimms Märchen wieder und wieder und immer wieder gelesen oder erzählt werden.

Übrigens: Eine zweitägige - von Heiner Boehncke selbst angeführte - Reise zur Schauenburger Märchenwache, nach Kassel, Arolsen und zu anderen märchenhaft schönen Orten in Nordhessen ist als Fortsetzung des Vortrags mit anderen Mitteln vorgesehen. Sie wird wohl am zweiten Oktoberwochenende (7./8. Okt.) stattfinden. Zu dieser Reise kann man sich schon am 22. Februar verbindlich anmelden.